



## Who cares?

Szenarien einer  
zukunftsweisenden  
Sorgekultur

*Schreibaufruf*



### Geschichten übers Sorgen, Pflegen und Betreuen gesucht!

*Haben Sie schon einmal jemanden in Ihrer Familie gepflegt? Helfen Sie regelmäßig einer Nachbarin? Haben Sie sich ehrenamtlich um Menschen mit Demenz gekümmert oder haben Sie beruflich mit Sorgen, Pflegen und Betreuung zu tun? Dann haben wir eine Bitte an Sie: Schreiben Sie Ihre Geschichte(n) doch auf! Diese Erzählungen werden dringend gebraucht. Denn wir alle wissen noch viel zu wenig über die Freuden und Sorgen von Helfenden. Vielleicht kann Ihre Geschichte auch andere dazu motivieren, zu sorgen, zu pflegen und zu betreuen. Und womöglich gibt Ihre Geschichte ein paar Antworten darauf, wie eine zukunftsweisende Sorgekultur ausschauen kann.*

Das Sorgen für Angehörige, Nachbar/innen und andere Menschen, die in irgendeiner Form Unterstützung benötigen, ist ein Tätigkeitsfeld, über das meist nicht viele Worte verloren werden. Und doch ist es der Rede wert und gesellschaftlich wichtig, welche Betreuungsleistungen tagtäglich – oft unbeachtet und unentgeltlich – erbracht werden: Hilfe im Haushalt, im Garten, beim Einkaufen usw.; oder Dienste, die im Krankheitsfall, nach Unfällen, bei der längerfristigen Pflege von chronisch kranken oder hochbetagten Menschen geleistet werden – durch verwandte, ehrenamtliche oder professionelle Helfer/innen.

Wir bitten Sie also um Erzählungen, die das Angewiesen-Sein auf und das Sich-Kümmern um andere Menschen zum Thema haben – in der Gegenwart oder auch in früheren Lebensabschnitten, im privaten Umfeld oder in der beruflichen Praxis.

Wie erleben (oder erlebten) Sorgende/Pflegende solche Situationen und wie geht es jenen Menschen „mit besonderen Bedürfnissen“, die umsorgt bzw. gepflegt werden? Gefragt sind Erfahrungsberichte aus möglichst vielen verschiedenen Blickwinkeln und Bevölkerungsgruppen: von Frauen und Männern, Älteren und Jüngeren, von Menschen mit unterschiedlicher Herkunft, Ausbildung, Lebensart ...

In dem Forschungsprojekt „**Who cares? Szenarien für eine zukunftsweisende Sorgekultur**“ interessieren wir – Wissenschaftler/innen, Lehrer/innen und Schüler/innen – uns für aktuelle und vergangene Sorge-, Pflege- und Betreuungserfahrungen, um daraus praktische Hinweise und Perspektiven für eine gerechtere zukünftige Sorgekultur zu gewinnen. *Wer* sorgt in unserer Gesellschaft eigentlich *wie* und *wo* für *wen*? Welche Aufgaben, Tätigkeiten fallen an, wer übernimmt sie? Welche Erwartungen bringen Betreuer/innen und Betreute wechselseitig mit? Wie gestalten sich die persönlichen Beziehungen in Betreuungs- bzw. Pflegesituationen? Gibt es ein Unterstützungsnetzwerk aus mehreren Beteiligten und wie gehen diese miteinander um? Was macht eine Betreuungssituation befriedigend? Gibt es Momente der Freude, des Glücks oder der Anerkennung? Was wird als belastend und überfordernd empfunden? Welche zusätzliche Unterstützung kann bzw. könnte den Alltag erleichtern?

Daher möchten wir Sie einladen: **Versetzen Sie sich in eine eigene oder miterlebte, gegenwärtige oder vergangene Lebenssituation, in der zwischenmenschliche Unterstützung nötig war, und versuchen Sie möglichst ausführlich zu erzählen, was Sie erlebt haben.**

## Wie schreiben? – Tipps zur Textgestaltung

Je nachdem, wie viel Zeit Sie unserem Schreibaufruf widmen möchten: Konzentrieren Sie sich entweder auf eine besonders einschneidende Erfahrung, ein besonders bewegendes Erlebnis, oder erzählen Sie uns eine gesamte „Betreuungsgeschichte“. Wenn Sie Ihren persönlichen Umgang mit (eigener oder fremder) Hilfsbedürftigkeit über eine längere Lebenszeit hinweg festhalten möchten, so ist das natürlich auch möglich.

Haben Sie vielleicht schon einmal von sich aus entsprechende Erfahrungen und Erlebnisse (z.B. in einem Tagebuch) aufgeschrieben? Solche Notizen wären für unser Projekt ebenfalls von Interesse.

Der Umfang Ihres Beitrags bleibt ganz Ihnen überlassen. Im Allgemeinen gilt: Je offener und detaillierter Sie konkrete Lebensumstände beschreiben, desto aufschlussreicher wird Ihre Erzählung sein. Sie können Ihren Text handschriftlich verfassen oder mit der Schreibmaschine oder dem Computer arbeiten. Auf Wunsch werden eingesandte Originaltexte von uns fotokopiert und retourniert.

## Was passiert mit Ihren Beiträgen?

Anhand Ihrer Erzählungen möchten wir einen breiteren Einblick in soziale Situationen bekommen, in denen fremde Hilfe gebraucht und gegeben wird. Wir wollen Ihre persönlichen Erfahrungen mit zwischenmenschlicher Sorge, Pflege und Betreuung sammeln und so die Stärken und Schwächen der „Sorgekultur“ in unserer Gesellschaft erheben.

Auf dieser Basis sollen wissenschaftliche Arbeiten entstehen, aber nicht nur. Die gesammelten Erfahrungsberichte sollen nach Möglichkeit auch weitergegeben, beispielsweise in der Ausbildung für Pflege-, Sozial- und Betreuungsberufe eingesetzt werden. Weiters denken wir daran, eine Auswahl an Texten in geeigneter Form zu publizieren, um die öffentliche Diskussion über diese Themen zu bereichern. Teilen Sie uns deshalb bitte auch mit, ob Ihre Erzählung vertraulich behandelt und nur projektintern genutzt werden soll oder ob sie – auf Wunsch in anonymisierter Form – auch öffentlich verwendet werden kann. Wir richten uns hier ganz

nach Ihren Vorgaben und werden im Zweifelsfall Rücksprache halten.

## Wem schicken?

Senden Sie Ihren Text per Post oder E-Mail bis etwa zum Jahreswechsel 2015/16 an:

**Doku Lebensgeschichten**  
**Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte**  
**Universitätsring 1, 1010 Wien**  
**lebensgeschichten@univie.ac.at**

Wenn Sie uns mitteilen, dass Sie noch an einem Beitrag arbeiten, sind auch spätere Einsendungen willkommen. Außerdem wäre es natürlich hilfreich, wenn Sie diesen Aufruf an Bekannte weitergeben würden, von denen Sie wissen, dass sie zu unserem Thema einiges zu erzählen hätten.

## Mehr Infos zum Projekt gibt es unter:

[https://www.sparklingscience.at/de/projects/show.html?--typo3\\_neos\\_nodetypes-page\[id\]=819](https://www.sparklingscience.at/de/projects/show.html?--typo3_neos_nodetypes-page[id]=819)

<http://www.uni-klu.ac.at/pallorg/inhalt/2299.htm>

Falls Sie sonst noch Fragen haben, können Sie uns gerne auch telefonisch kontaktieren:

Günter Müller (Doku): 01/4277-41306

Edith Auer (IFF Wien): 0680/4013696

## Auf Ihre Geschichten freuen sich:

Edith Auer, Gert Dressel, Günter Müller,  
Barbara Pichler, Elisabeth Reitingner,  
Bärbel Traunsteiner

*Projektpartner/innen von „Who cares?“: Institut für Palliative Care und OrganisationsEthik, Institut für Wissenschaftskommunikation u. Hochschulforschung (beide IFF Wien, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Wien, Graz), Dokumentation lebensgeschichtlicher Aufzeichnungen (Universität Wien), Wiedner Gymnasium (Wien 4), Caritasschule für Sozialbetreuungsberufe (Wien 9), IG Pflegende Angehörige, Arbeiterkammer Wien. Finanziert wird das Projekt im Rahmen des Forschungsprogramms „Sparkling Science“ des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft.*



IFF-Wien  
Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung  
Institut Palliative Care und OrganisationsEthik

